

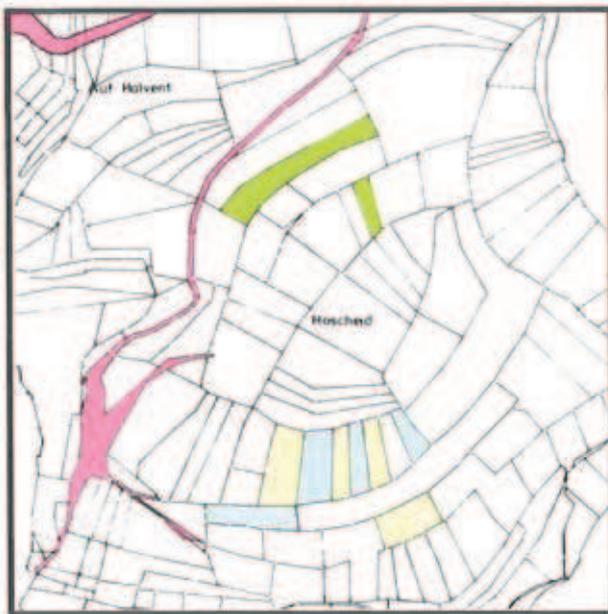
Beispiel „Waldwegenetz“

Das neue Wegenetz im Verfahren Irrhausen ermöglicht den Waldbauern, ihre zusammgelegten Waldgrundstücke mit modernen Verfahren zu bewirtschaften. Das Beispiel zeigt:

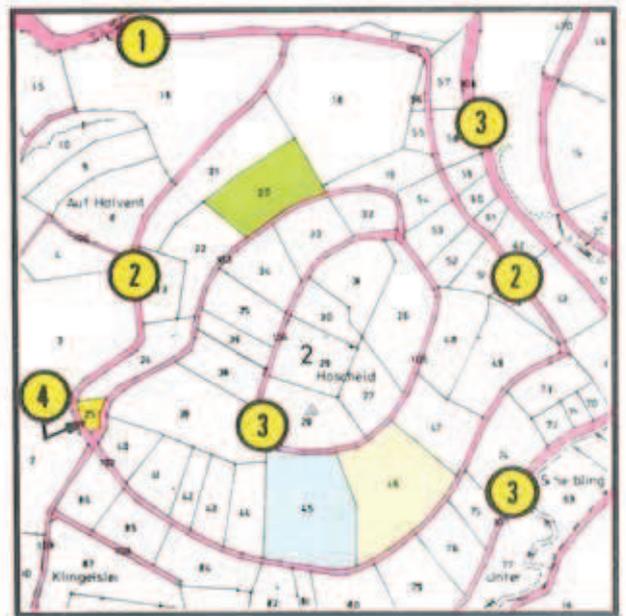
- 1 Anschluß des Holzabfuhrweges an die Straße
- 2 Ausbau des Hauptweges für einen kosteneinsparenden Langholztransport vom Holzlagerplatz zum Sägewerk
- 3 Verdichtetes Wegenetz als Basis der forstlichen Arbeiten, für Brandschutz und zum Erreichen jedes einzelnen Grundstückes
- 4 Neu ausgewiesener Holzlagerplatz



vorher



nachher



Zusammenlegung der Waldgrundstücke

Ein besonders nachteiliger Struktur­mangel im Wald ist die durch Realteilung der Grundstückserben entstandene Besitzersplitterung und Besitzerstreuung mit Gemengelage zwischen Privat-, Körperschafts- und Staatswald. Hierdurch wird eine forstwirtschaftliche Nutzung sehr erschwert und ist teilweise sogar unmöglich.

Ausgangssituation

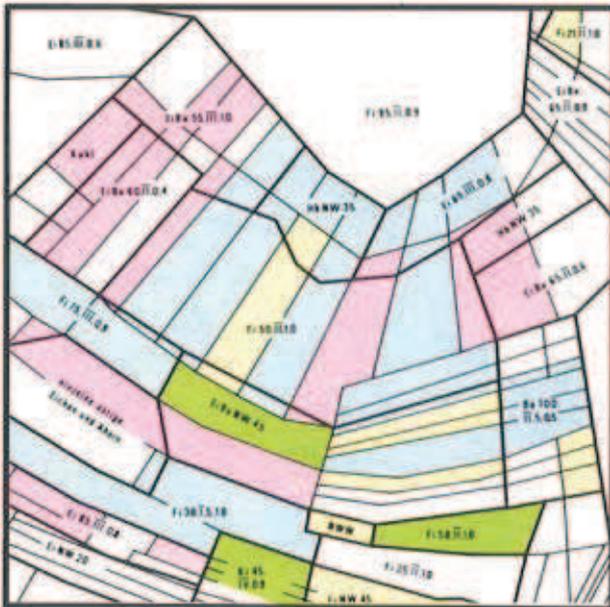
- Starke Besitzersplitterung im Privatwald
- Gemengelage zwischen Privat-, Gemeinde- und Staatswald
- Unwirtschaftliche Grundstücksformen und -größen
- Unsichere Rechtsverhältnisse und Besitzgrenzen

Ziele der Zusammenlegung

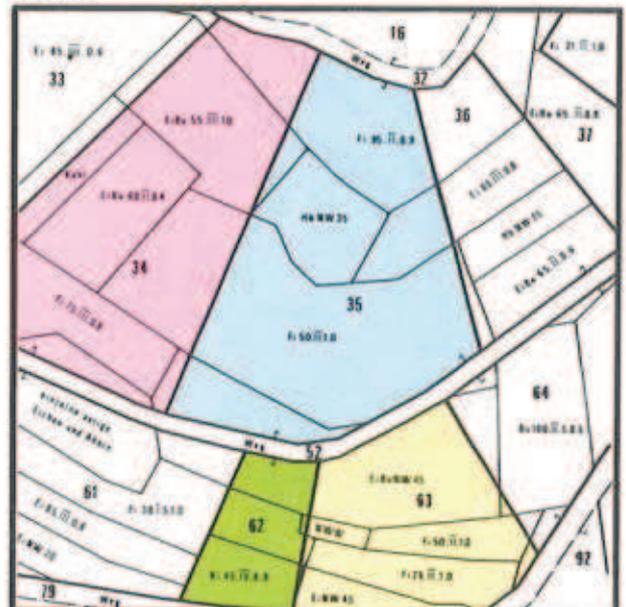
- Zusammenlegen zu größeren Wirtschaftseinheiten
- Entflechten von Privat-, Gemeinde- und Staatswald
- Größere, besser geformte Grundstücke
- Ablösen von Nutzungsrechten, Vermarken und Vermessen

Das Beispiel aus dem Verfahren Adenau – Herschbroich – Leimbach zeigt Zusammenlegungsergebnisse.

vorher



nachher



Verbesserung der Waldgrundstücksformen

Die infolge der Realteilung entstandenen ungünstigen Flächenformen haben für die Waldbesitzer viele produktionstechnische und betriebswirtschaftliche Nachteile. Besonders ungünstig sind langgestreckte Grundstücke von wenigen Metern Breite.

Das Beispiel aus dem Verfahren Habscheid - Hollnich zeigt ein im Altbesitz 460 m langes und zwischen 10 m und 22 m breites Grundstück mit folgenden Nachteilen:

- Hiebmaßnahmen des Nachbarn können an West- und Südosträndern zu Rindenbrand führen. Das hat Zuwachsrückgang und Holzentwertung zur Folge.
- An der langen Grenze kann sich eine enorme Menge astiger Randstämme entwickeln. Dies führt zu geringeren Erlösen bei höheren Aufarbeitungskosten.
- Kulturen auf schmalen, von Altholz umgebenen Flächen bringen wegen Wurzelkonkurrenz und Lichtenzug weniger Zuwachs.
- Lange Grenzlinien führen wegen Einhaltung gesetzlicher Grenzabstände zu einer geringeren Ausnutzbarkeit der Flächen.
- Die Bringungskosten sind hoch, der Reinerlös entsprechend gering.

Der neue Zustand zeigt die wirtschaftliche, in der Waldflurbereinigung entstandene Grundstücksform, die die Topographie sowie unterschiedliche Holzbestände mit berücksichtigt.

